

Unsere Pferde und der Tierschutz

Der Auslöser

Manche Dinge wirken bei mir immer etwas nach. So kommt es schon mal vor, dass ich mir spontan Gedanken über etwas mache, was vor Wochen irgendwo einmal gesagt wurde. So wie auch in diesem Fall. Mein Schätzelein sagte bei irgendeiner Gelegenheit den folgenden Satz: „**das Schicksal der Pferde bei uns ist eigentlich vergleichbar mit dem Schicksal der Greyhounds in Irland.**“ Diese eigentlich eher beiläufige Äußerung ist hängen geblieben. Ein paar Wochen später machte ich mir, aus welchem Grund auch immer, Gedanken über unseren Umgang mit den Pferden. Und dabei fiel mir ihr Satz sofort wieder ein. Genau genommen war dieser Satz der eigentliche Auslöser für meine anschließenden Gedanken.

Unser Pferd

Seitdem ich mein Schätzelein kenne, besitzt sie ein Pferd. Zeitweise hatte sie sogar 2 Pferde. Ihr Pferd steht in einem Offenstall, zusammen mit einer Hand voll Artgenossen. Es kann sich frei bewegen und somit selber wählen, ob es in den Stall geht, auf dem Paddock döst oder sich mal lieber auf der weitläufigen Weide wälzt oder dort ein paar Bahnen zieht. Ihre India, so heißt ihr Pferd, ist ein reines Freizeit- Pferd. Mensch und Tier bilden eine Einheit und die drei Hunde sind bei Ausritten auch immer mit dabei. Alle haben dabei ihren Spaß, denn genau darum geht es ja. Zur Ausrüstung gehört u.a. auch ein Knotenhalter und gelegentlich wird sogar auch mal komplett ohne Sattel geritten. Die Pferde am Stall haben unterschiedliche Besitzer, die alle nahezu täglich Nachschau halten, so dass dort ein regelmäßigen Kommen und Gehen herrscht. Dazu wohnt die Besitzerin des Stalls, deren Pferde mit zu dieser Gemeinschaft gehören, direkt am Stall, so dass evtl. Unregelmäßigkeiten jeder Art sofort erkannt werden. Ich glaube, sehr viel besser geht es wirklich nicht.

Sportpferde in Deutschland

In Deutschland kommen (niedrig geschätzt) ca. 100.000 Pferde für den reinen Hochleistungssport zum Einsatz. Und bevor ich jetzt die ethisch / moralische Keule auspacke, muss ich einmal ganz nüchtern fragen: Warum sind Wetten auf Hunderennen In Deutschland verboten, dagegen aber auf Pferde erlaubt? Was genau macht den Unterschied aus? Genau, es gibt keinen Unterschied! Es geht nur und ausschließlich ums Geld. In Irland rennen die Greyhounds um ihr Leben und in Deutschland rennen die Pferde um ihr Leben. Tiere die nicht die gewünschte Leistung erbringen, werden aussortiert. Wobei „aussortiert“ nicht gleichbedeutend ist mit einem anschließenden glücklichen Leben bei neuen Besitzern. Der Einfallsreichtum bei den Tötungsmethoden an den Greyhounds steht der Phantasie der Spanier bei ihren Galgos in nichts nach. Und ein Pferd kann sich sicher auch eine bessere Zukunft vorstellen, als zum Schlachter zu wandern. Nein, natürlich wandern nicht alle Pferde zum Schlachter. Wenn sich mit dem Pferd noch Geld verdienen lässt, wird es natürlich auch gerne weiter verkauft – das Geld entscheidet auch hier über Leben und Tod des Tieres. Auch die Tatsache, dass ein nicht geringer Teil dieser Pferde die erste Saison nicht überleben, bzw. an den Folgen der Ausbildung sterben oder erkranken, spricht sehr deutlich für sich.

Würden sie z.B. ihr Kind, welches sich noch im Wachstum befindet, mit Gewalt zu Höchstleistungen zwingen?

Aber bei Pferden ist das in Ordnung?

Über die Boxenhaltung, etc. möchte ich mich gar nicht weiter an dieser Stelle auslassen.

Schein oder Sein?

Nicht alles was schön aussieht ist auch wirklich schön!

Zugegeben, ein Pferd das im vollen Galopp an einem vorbeirauscht, hinterlässt Eindruck. Spontan fallen Begrifflichkeiten wie Grazie, Anmut, Eleganz und Kraft. An Leiden und Schmerz denkt dabei kaum jemand. Aber in Wahrheit steckt genau das viel zu oft dahinter, im Pferdesport! Aber man muss das natürlich auch sehen können, bzw. sehen wollen.

Ich selber bin eigentlich auch ein ganz gutes Beispiel für diese Art von Blindheit. So habe ich einmal in einem Blog wirklich bemerkenswerte Fotos von Pferden gesehen, die nach einem Polo Turnier mit einem Wasserschlauch abgespritzt wurden. Die Fotos für sich genommen waren wirklich klasse. Und so habe ich diese Fotos voller Begeisterung meinem Schätzelein gezeigt. Sie hingegen zeigte sich völlig entsetzt über das was sie da sah. Sie erklärte mir anhand eines Fotos, dass das dort zur Schau gestellte Pferd ein extremes Problem mit dem Rücken hat. Vermutlich durch einen völlig falsch sitzenden Sattel haben sich die Muskeln in diesem Bereich zurückgebildet. Dieses Pferd erleidet bei jedem Ritt mächtige Schmerzen. Der Sattel müsste angepasst werden und die Bemuskelung im Rückenbereich müsste sorgfältig wieder aufgebaut werden. In dem gezeigten Zustand wäre das Pferd auf gar keinen Fall reitbar! Mein Schätzelein wurde geradezu sauer und ich hatte von jetzt auf gleich eine völlig andere Sicht auf diese Fotos.

An die eigene Nase gepackt!

Ich denke, genau so kann die Sache mit dem Tierschutz letzten Endes nur funktionieren. Mit Aufklärung und nicht mit erhobenen Zeigefinger. Vermutlich hätte ich selber in dieser Situation ganz ähnliche Fotos geschossen und sie stolz präsentiert. Heute sehe ich solche Sachen komplett anders und versuche mich nicht mehr durch nett aussehende Bilder blenden zu lassen. Letzten Endes erleiden alle Tiere, die zu menschlichen Sportgeräten degradiert sind, Höllenqualen.

Der „Arglose“ wird darin eine Art von Schönheit erkennen.

Andere werden es als das sehen was es ist – Tierquälerei.

Wobei man das natürlich etwas differenziert betrachten muss. Denn das z.B. Windhunde für ihr Leben gerne rennen ist kein großes Geheimnis. Es gibt so viele unzählige Spaßrennen bei denen die Tiere ohne jeden Zwang ihre Leidenschaft ausleben können. Problematisch wird es immer erst dann, wenn der Mensch mit seinen Eitelkeiten um die Ecke kommt und die Tiere für seine niederen Zwecke missbraucht.

So gesehen ist der Vergleich der Schicksale der Greyhounds in Irland mit den Pferden bei uns also absolut berechtigt. Und wir müssen nicht einmal mit dem Finger auf die anderen zeigen. Wir haben mehr als genug Baustellen im eigenen Land!